

Weil vorstehende Strophe mit der vorhergehenden desselben Inhalts ist, kann man sich wohl versucht fühlen die eine oder die andere als überflüssig zu entfernen, wenn auch sämtliche Autoritäten sie beschützen. Schon der Scholiast sieht sich veranlasst die Wiederholung (तमेवार्थमाह) zu rechtfertigen: doch dürfte der Grund, den er dafür anführt (उन्मादातिशयवशात्), kaum genügen. Bevor der König seine Anrede beginnt, giebt er jedesmal eine Schilderung seines traurigen Zustandes. Da nun hier zwei solche Schilderungen auf einander folgen, so sollte eine Anrede dazwischen liegen. Zwar hofft der König bei Verfolgung der Schellentöne Urwasi zu entdecken, sobald er auf einen Raum gelangt, der ihm eine freie Umsicht gestattet: doch sieht er sich in seiner Hoffnung getäuscht, trotz alles Umschauens (दिशो ऽवलोक्य) entdeckt er die Geliebte nicht und kann sie also auch nicht anreden. Die Anrede sollte zwischen die scenische Bemerkung दिशो ऽवलोक्य und die folgende Schilderung Str. 92 fallen. Nur in so fern der König an eine lichte Stelle gelangt ist, kann er 62, 15 अन्यमवकाशं sagen. Es tritt hier mithin ein Abschnitt in der Wanderung ein, den der König zur Umschau (दिशो ऽवलोक्य) benutzt. Da diese erfolglos bleibt, beginnt er mit der Schilderung Str. 92 seine Wanderung aufs neue.

Str. 93. *Schol.* मेघश्यामा इति । मानसाय सरसे उत्सुकमुत्कण्ठितं चेतः करणं यस्य । नूपुरो मञ्जीरः । मञ्जीरो नूपुरो ऽस्त्रियामिति त्रिकाण्डो (*Amar.* II, 6, 3, 11) । शिञ्जितं धनिः । भूषणानां तु शिञ्जितमिति च सा (*Amar.* I, 1, 6, 2) ।

Mit dem Beginn der Regenzeit sollen die Flamingo's zum